

# VERBANDSNACHRICHTEN



Offizielles Mitteilungsblatt des

Bundesverbandes PRO HUMANITATE - e.V.

Ausgabe Nr. 66 - Jahrgang 2019



*Brich dem Hungrigen  
dein Brot...*

## ***Liebe Mitglieder, Förderer, Freunde und solche, die es noch werden wollen,***

*ein ereignisreiches Jahr neigt sich dem Ende zu. Wir freuen uns, dass es mit ihrer Hilfe gelungen ist in diesem Jahr erfolgreich 5 große Projekte haben realisieren zu können. Hierbei handelte es sich um das Sozialzentrum in der moldauischen Stadt CALARASI und vier Wasserprojekte in den moldauischen Gemeinden Ciulucani, Sofia, Ulmu und Crasnoarmeiscoe. Letzteres Wasserprojekt machte uns Sorgen, da die Bohrtiefe doch 460m betrug und wir in der Vergangenheit einmal bei dieser Bohrtiefe erhebliche Probleme hatten. Was das Wasserprojekt in Ulmu anbelangt, so war neben dem Beitrag der dortigen Gemeinde erst einmal zu klären, ob die Verlegung der notwendigen elektrischen Hochspannungsleitungen mit dem notwendigen Transformator bis zur Bohrstelle zeitnah erfolgt.*

*Neben diesen 5 größeren Projekten, gab es eine Vielzahl kleinerer, die jedoch oftmals nicht weniger arbeitsintensiv waren. Erfreulich ist, dass wir mit unseren Hilfstransporten auch in diesem Jahr mehr oder weniger reibungslos alle Grenzen passieren konnten.*

*Die in diesem Jahr stattgefundenen politischen Auseinandersetzungen in Moldau, verliefen bislang erfreulicherweise weitgehend friedlich, wenngleich wieder einmal auf fast allen Ebenen der Politik und Verwaltung personelle Änderungen herbeigeführt wurden, die uns die langjährige Arbeit erheblich erschwerte.*

*Unsere Mitarbeiterin Marina, wird noch in einem eigenen Beitrag berichten. Sorge bereitet uns unsere eigene Struktur in der Datenverarbeitung, die nun aus betrieblichen Gründen zum Drittenmal umgestellt werden musste. Der diesjährige erst sehr spät erfolgte Einzug unserer Mitgliedsbeiträge hat zu enormen Schwierigkeiten und Missverständnissen geführt. Wir hoffen, dass diese Problematik im kommenden Jahr leichter bewältigt werden kann.*

# SPENDENKONTEN

**Volksbank eG Schwarzwald Baar-Hegau**

**IBAN: DE 63 6949 0000 000 13 13 100**

**BIC: GENODE 61 VS1**

**Sparkasse Hegau-Bodensee**

**IBAN: DE 16 6925 0035 000 36 36 362**

**BIC: SOLADES1 SNG**

**Bei Spenden bitte darauf achten, dass unbedingt vollständige Adressangabe im Überweisungsschein erfolgt, sonst kann die Spendenbestätigung i.d.R. nicht erfolgen!**

#### **IMPRESSUM:**

Verantwortlich für

Inhalt und Redaktion: Dirk Hartig

Herausgeber: Bundesverband Pro Humanitate e.V., Friedrich-List-Straße 9, D – 78234 Engen/Hegau,  
Telefon 07733/7010, Telefax 07733/7090, e-Mail: Dirk.Hartig@pro-humanitate.de

Layout u. Gestaltung: Grafik Atelier Güther, Am Riedweg 3, 88682 Salem-Neufrach, Tel. 07553/5909842

Druck: Primo-Verlag, Anton Stähle, Meßkircher Straße 43, 78333 Stockach, Tel. 07771/9317-11, Fax 9317-40

Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Der Inhalt eingesandter Beiträge stellt nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers dar. Nachdruck und Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Urhebers.

# Das Sozialzentrum in Calarasi

In der vergangenen Ausgabe berichteten wir von den Baumaßnahmen dieses durch uns initiierten Sozialprojektes. Wir sind sehr froh über die qualitativ doch sehr anspruchsvoll gelungene Einrichtung. Sicher fehlen noch viele Dinge und wir müssen in den jeweiligen Räumen noch sehr viel an Einrichtungsgegenständen installieren.

Erfreulich ist immer wieder die Tatsache, dass uns bislang unbekannte Sponsoren, Firmen oder Sozialeinrichtungen mit noch sehr gut erhaltenen Sachspenden unterstützen, die wir zur Vervollkommnung unserer moldauischen Projekte benötigen. Damit können erhebliche Kosten eingespart werden.

Unser Sozialprojekt in Calarasi hat mittlerweile neben den notwendigen Sanitäreinrichtungen ja auch Pflegebetten und Nachttische, doch fehlen Schränke, Kommoden, Tische und Stühle. Wir haben das unglaubliche Glück, dass sich aus Ulm eine Seniorenresidenz im Juli gemeldet hat, welche uns 150 Pflegebetten, Nachttische, Schränke, Kommoden sowie die dazugehörenden Tische und Stühle spendet. Marina und meine Wenigkeit waren am 18. Juli in Ulm, um das Material zu besichtigen. Mit großer Freundlichkeit wurden wir von der Leitung dieses Hauses empfangen und hatten die Möglichkeit Fotoaufnahmen zu fertigen, aus denen der sehr gute Zustand des

Mobiliars ersichtlich ist. Große Teile dieses Mobiliars werden wir zur Vervollständigung der Sozialeinrichtung in Calarasi implementieren.

Große Sorgen machen uns die für diese sinnvolle Hilfe anstehenden Transportkosten. Pro Sattelzug können 33 Pflegebetten geladen werden. Auf diese passen dann noch 44 Nachttische und seitlich neben den Betten evtl. noch 6 zerlegte Schränke. Darüber hinaus sind ja auch noch die dazugehörenden Kommoden, Tische und Stühle zu transportieren. Wir rechnen mit insgesamt 7-8 vollen Sattelzügen, die unser finanzielles Budget arg in Bedrängnis bringen werden.



■ Diese sehr gut erhaltenen Pflegebetten mit Nachttischen, Schränken und Kommoden, die wir aus der Seniorenresidenz in Ulm erhalten, werden in unser Sozialzentrum in Calarasi und anderen Sozialeinrichtungen in Moldau Verwendung finden. Bilder: Pro Humanitate

Die Zusammenarbeit mit der gesamten Verwaltung und der Baufirma in Calarasi darf als hervorragend bezeichnet werden. Maßgeblich konnten wir für den gesamten Baukörper Sachspenden der Firmen STOTMEISTER, DURAVIT und HANSGROHE einbringen.

Nachdem nun der Bedarf einer solchen Sozialeinrichtung nur annähernd die Not im Landkreis Calarasi lindern kann, haben wir uns überlegt in einem zweiten Schritt das nun bestehende Sozialzentrum zu erweitern. Alle notwendigen Voraussetzungen hierfür sind vorhanden, insbesondere

hat uns die rasche und saubere Arbeit der Baufirma von einem weiteren Engagement überzeugt. Das bestehende Gebäude weist noch eine andere Etage auf, welche es instand zu setzen gilt. Mit den uns derzeit zur Verfügung stehenden diversen Sachspenden, wie Baustoffe, Sanitärkeramik

und Sanitärarmaturen zuzüglich der uns ab November bereitstehenden Pflegebetten und des dazugehörigen Mobiliars, ist es mit einem verhältnismäßig geringeren finanziellen Einsatz möglich, hier einen weiteren Gebäudetrakt vollständig zu errichten, um der sozialen Notlage sinnvoll zu begegnen.

**S**o machten wir uns Ende August erneut auf den Weg, um mit den zuständigen Verantwortlichen das Projekt zu besprechen,

auch um deren finanziellen Beitrag zu klären.

**F**ür die bevorstehende kalte Jahreszeit ist unsererseits schon seit längerer Zeit geplant in diesem Zentrum eine weitere Suppenküche einzurichten. Die im vergangenen Jahr im Schnee aufgefundenen erfrorenen alten Menschen gehen mir nicht aus dem Gedächtnis.

**D**ie noch im Juli in der moldauischen Bevölkerung merkbare

Euphorie über bessere politische Verhältnisse, hat mittlerweile einer teilweisen Ernüchterung Platz gemacht. Allgemeine Ratlosigkeit herrscht vor. So haben wir im Focus, in diesem Sozialzentrum eine medizinische Einrichtung zu installieren, bei der auch Erste Hilfe geleistet werden kann und schwere Erkrankungen den zuständigen Behörden gemeldet werden sollen. Vom Fortgang unseres Bauanliegens werden wir Sie, liebe Spender, auf dem Laufenden halten.

## ***ETAPPE II des Sozialzentrums in Calarasi.***

Heute ist der 1. September 2019

**M**arina und ich sind nach einer arbeitsreichen Woche wieder aus Moldau zurück. Die vertraglichen Vereinbarungen über die Etappe II des Sozialzentrums in Calarasi sind erledigt worden. Wir haben denselben Bauunternehmer, der auch die erste Etappe zu unserer vollständigen Zufriedenheit erledigt hat beauftragt, auch diese weiter anstehenden Arbeiten durchzuführen.



■ v.l.n.r der Kreisbaumeister des Rayons Calarasi, Veaceslav Stratan, neben ihm der die Baumaßnahmen durchführende Bauunternehmer Ion Lozovanu, anschließend meine Wenigkeit als Vertreter von Pro Humanitate und der Rayonspräsident Sergiu Artene. Wir feiern den gelungenen Vertragsabschluss der Etappe II des Sozialzentrums in der Stadt Calarasi mit einem Kaffee.

Bild: Pro Humanitate

So wurde vereinbart, dass die hier erheblich anstehenden Arbeiten bis zum 15. November erledigt sein müssen, was uns der Bauunternehmer verbindlich zusagte. Unmittelbar nach der mündlichen Zusage unsererseits einen weiteren Vertrag zu unterzeichnen, begann der Bauunternehmer mit den Arbeiten. Last-

wagenweise musste der desolate Altputz abgeschlagen werden. Als ich erneut in Moldau war, um Projektarbeiten vorzunehmen, fand ich vor dem Gebäude weit über 100 Tonnen abgeschlagene Altputze am Straßenrand liegen, die noch abtransportiert werden mussten. Die Arbeiten waren voll im Gange und es war merkbar,

dass sowohl der Bauunternehmer selbst, als auch der im Rayon zuständige Bauverantwortliche, Veaceslav Stratan, anwesend waren um den Fortgang der Bauarbeiten zu koordinieren. Es freute mich ungemein hier eine Firma gefunden zu haben, die fachlich qualifizierte Arbeiten zügig durchführen wollten und konnten.



■ Marina und ich besichtigen die komplett zu renovierende Etage 1 des Sozialzentrums in Calarasi. Uns begleiten der Kreisbaumeister V. Stratan und der Rayonspräsident S. Artene. Wir machen uns ein Bild der Dinge, die da auf uns zukommen werden. Im Bild rechts ist erkennbar, dass der gesamte Alt Putz dieses Flurs bereits abgeschlagen wurde und elektrische Leitungen verlegt sind.



■ In diesem Bild ist erkennbar, in welchem Zustand sich die zu sanierenden Räume vor Beginn der Arbeiten befanden. Bilder: Pro Humanitate

Durch diese Baumaßnahme entstehen weitere 6 Zimmer, 6 WC incl. Dusche, sowie ein größerer Aufenthaltsraum, der auch als Speisesaal dient, in denen mindestens 12 Personen untergebracht werden können. Der Gesamtkomplex beinhaltet eine medizinische Versorgung aller untergebrachten Betreuten.

Erfreulicherweise sagte uns die Firma STOTMEISTER auch für dieses Projekt mit einer größeren Lieferung von Baubetonmaterialien und diversen Putzen zu, welche hier ihren sinnvollen Einsatz finden werden und mithelfen die Baukosten in einem erträglichen Rahmen zu halten. Aus zeitlichen und redaktionellen Gründen wird es uns wohl nicht mehr möglich sein in dieser Ausgabe über die endgültige Fertigstellung berichten zu können.

## Das Wasserprojekt Ulmu

**H**atten wir schon in der vergangenen Ausgabe unserer Verbandsnachrichten über Wasserprojekte berichtet, so soll hier im Nachgang auch mitgeteilt werden, was Wasser für die Bevölkerung bedeutet.

**A**m 29. August trafen wir uns erneut mit dem Bürgermeister der Ortschaft Ulmu in Moldau. Der von uns geforderte Eigenbeitrag der Gemeinde zu diesem Wasserprojekt war gesichert. Die

notwendige Verlegung der Hochspannungsleitung für das Wasserprojekt in Ulmu erfolgte zeitgerecht und so konnte unmittelbar danach mit den Bohrarbeiten begonnen werden.



■ Im Bild, unser Mitarbeiter in Moldau, Ion Luchian, rechts neben ihm der Bürgermeister von Ulmu, Herr Veaceslav Druceanu. Endlich ist die Stromversorgung der Bohrstelle mit einer Hochspannungsleitung versehen.

**D**er Wasserbedarf in dieser Gemeinde mit 3352 Einwohnern und einigen Betrieben, Schulen, Kindergarten und Klinik ist enorm. Auch hier wollen wir prüfen, ob mit einer weiteren, an ganz anderer Stelle gelegenen Bohrung, der notwendige Wasserbedarf dieser Gemeinde gedeckt werden kann. Es zeigt sich, dass in dieser Gemeinde, welche in einem Tal liegt, die Anwesen sehr weit auseinander liegen und die Wasserversorgung aller Anwesen ein Problem darstellt.

**D**ie Gemeinde ULMU besitzt keinen einzigen Brunnen mehr, der sauberes Trinkwasser fördert.



■ Ein Einwohner der Gemeinde Ulmu zeigt uns einen Brunnen, aus dem noch Wasser gefördert werden kann. Allerdings kann dieses nicht mehr zu Trink- oder Waschzwecken verwendet werden.



■ Im Bild, unser langjähriges Verbandsmitglied Julius Mäder, Bildmitte der Bürgermeister aus Ulmu, Veaceslav Druceanu, rechts unser Mitarbeiter Ion Luchian. Dieser Brunnen fördert kein Wasser mehr.

Bilder: Pro Humanitate

Anlässlich eines erneuten Besuchs unsererseits im September, mussten wir uns davon überzeugen, dass aus einigen dieser diversen ehemaligen Ziehbrunnen nur eine fäkalienartige Brühe ans Tageslicht gezogen werden konnte. Mir wurde bei diesem Besuch auch klar, dass,

wie der Bürgermeister berichtete, nur noch kommerziell abgefülltes Trinkwasser in Flaschen aus Nachbarorten eingeführt, Verwendung finden darf.

Nachdem wir unseren vertraglich abgesicherten Beitrag zu diesem Projekt bereits geleistet

haben, wurde unmittelbar mit den Bohrarbeiten begonnen. Die Arbeiten sind derzeit voll im Gange und der uns bekannte Wasserbauingenieur sagte fest zu, spätestens Mitte Oktober 2019, die Fertigstellung dieses ersten Tiefbrunnens gewährleisten zu können.



■ Die Bohrstelle wird mit dem Bohrturm und dem Bohrwagen eingerichtet.



■ Der für alle Tiefbohrungen notwendige Spülteich ist eingerichtet und die Bohrarbeiten sind voll im Gange.

## Trinkwasser für 10.904 Personen

Nachdem mir nun eine Liste der Einwohner aller vier Ortschaften, in denen wir im Kalenderjahr 2019 die Wasserversorgung wieder hergestellt haben vorliegt, möchten wir Ihnen diese einmal zur Kenntnis bringen.

**Die Gemeinde Ciulucani** weist 1660 Einwohner auf. Von diesen besuchen die Hauptschule 150 Schüler, den Kindergarten 74 Kinder, es gibt ein Zentrum für Familiengesundheit, 5 wirtschaftliche Betriebe, ein Bürgermeisteramt, ein Kulturzentrum und Gemeinschaftshaus mit 10 Sozialarbeiter/innen und eine sportliche Abteilung mit 48 Kindern

**Die Gemeinde Sofia** weist 1562 Einwohner auf. Die Hauptschule besuchen 115 Schüler, den Kindergarten besuchen derzeit 60 Kinder. Es gibt ein Zentrum für Familiengesundheit, fünf Wirtschaftsbetriebe, ein Bürgermeisteramt und ein Kulturhaus.

**Die Gemeinde Crasnoarmeiscoe** weist 4330 Einwohner auf. Von diesen besuchen 482 Schüler die Hauptschule, 175 Schüler das Lyceum, zwei Kindergärten weisen 285 Kinder aus. Außerdem gibt es ein sogenanntes Zentrum für Familiengesundheit und 7 Wirtschaftsbetriebe. Die Gemeinde versorgt darüber hinaus auch noch eine Teilgemeinde mit 620 Anwesen.

Das Wasserprojekt in Crasnoarmeiscoe konnte trotz der unglaublichen Tiefe, ohne Schwierigkeiten beendet werden. Aus zeitlichen Gründen waren wir bei der Einweihung nicht anwesend, möchten Ihnen jedoch auf nachfolgendem Bild einen Eindruck der Arbeit vermitteln.



■ Bohrarbeiten im Bereich unseres Wasserprojektes in Crasnoarmeiscoe

**Die Gemeinde Ulmu** weist, wie schon erwähnt, 3352 Einwohner auf. Davon besuchen 180 Kinder den Kindergarten, 230 Schüler die Hauptschule, eine kleine Sozialküche versorgt 45 Kinder, es gibt 6 Wirtschaftsbetriebe, ein Bürgermeisteramt, darüber hinaus gibt es ein sog. Kulturzentrum mit einer Bibliothek.

Es ist ein bewegendes Gefühl so vielen Menschen wieder Trinkwasser zur Verfügung stellen zu können. Allen Spendern, die durch ihre Spende diese Arbeit ermöglicht haben, möchten wir herzlich danken. Bei der jeweiligen Einweihungsfeier haben sich bewegende Ereignisse abgespielt, die aufzeigten wie wichtig das Lebensmittel „Wasser“ für die Nahrung, Gesundheit, das Tierwohl und den Garten bedeutet.



■ v.l.n.r. Der für die Gemeinde Ulmu zuständige orthodoxe Priester bei unserer Besprechung zur Einweihung der Bohrstelle. Neben ihm der Bürgermeister, rechts meine Wenigkeit als Vertreter von Pro Humanitate

Bild: Pro Humanitate

## Lebensmittelhilfspakete contra Suppenküchenaktionen

Seit nunmehr über 5 Jahren haben wir es uns zur Aufgabe gemacht in der Winterzeit mit unseren Lebensmittelhilfspaketen für die Ärmsten in der Republik Moldau präsent zu sein. Mit diesen Projekten fanden wir auch hier viel Zustimmung in unserer Bevölkerung.

Sehr erfreulich ist auch die Tatsache, dass sich das FRI-WÖ Gymnasium in Singen und das Engener Gymnasium mit der Realschule und eine Konstanzer Schule jedes Jahr mit einer erheblichen Anzahl von Hilfspaketen

einbrachte. In aller Regel kamen bei den jeweiligen Gymnasien immer eine Tonne Lebensmittelgewicht zusammen.

Wir als Verband, stockten dann diese MFOR-Lebensmittelhilfe in Zusammenarbeit mit vielen hilfswilligen Frauen und Männern durch Zukäufe bei der Firma NETZHAMMER Großhandel in Singen auf. So kamen im vergangenen Jahr insgesamt 19 097 kg Lebensmittel zusammen, die mit dem LKW nach Moldau verbracht und durch uns an Notleidende weitergegeben wurden.

Sie können sich sicher vorstellen, dass diese Verteilung einen großen zeitlichen Aufwand erforderte, da diese Hilfe in diversen Ortschaften und Höfen an den/die Mann/Frau gebracht werden musste. Unser in Moldau stationierter VW – Bus und viele Helfer sind hierbei oft an ihre Grenzen gestoßen. Nun ist es ja so, dass man ein solches Lebensmittelpaket nicht nur einfach in den „Briefkasten“ stecken kann, sondern es bedarf immer auch des persönlichen Gespräches, was einen erheblichen Zeitaufwand erfordert.



**W**ir haben uns über die Effizienz dieser Nahrungsmittelhilfe viele Gedanken gemacht. Die Freude eines solchen MFOR-Lebensmittelhilfspaketes in der jeweiligen Familie ist oft unbeschreiblich und ich erinnere mich an viele bewegende Momente.

**D**ie Frage des Nutzens jedoch muss Priorität haben. Durch die Tatsache, dass wir parallel zu den Paketaktionen auch Suppenküchenaktionen in einigen Ortschaften seit Jahren mit großem Erfolg durchführen, zeigt auf, dass dies der nachhaltigere Weg der Lebensmittelhilfe ist.

**E**in MFOR Paket mit etwa 19 kg, reicht max. zwei Wochen, um den Betroffenen die

ärgste Not zu lindern. Die hierfür aufgebrauchten Kosten stehen jedoch in keinem Verhältnis zu der Nahrungsmittelversorgung in unseren Suppenküchen.

**P**luspunkte für diese sind: die Menschen kommunizieren wieder miteinander, sie bewegen sich in geheizten Räumen, sie haben saubere Sanitäranlagen, soweit erforderlich werden Krankheiten behandelt und als wichtigstes ist festzustellen, dass der Kostenaufwand bei einer viel längeren Nahrungsmittelversorgung geringer ist. Die Personen, denen es nicht mehr gelingt die Suppenküchen aufzusuchen, werden durch die vorhandenen Sozialhelferinnen mit Essen versorgt. Teilweise nehmen auch alte Men-

schen für ihre bettlägerigen Angehörigen Essensportionen mit. In speziellen Fällen haben wir die Verteilung selbst in der Hand und hierfür sind die MFOR-Lebensmittelhilfspakete nach wie vor, unverzichtbar.

**E**rfreulicherweise haben uns sowohl das Gymnasium in Engen, als auch das FRI-WÖ Gymnasium in Singen zugesagt sich, wie schon in den vergangenen Jahren, mit ihrer Schülerschaft im gleichen Umfang an unseren MFOR-Paketaktionen zu beteiligen. Darüber sind wir sehr froh, da wir in Moldau auch in Gebieten helfen, die weit abgelegen sind und oft keine Einkaufsmöglichkeiten mehr bestehen.

## Suppenküchenprojekte

**I**n dieser Wintersaison werden die in den Ortschaften Costesti, Leova, Calarasi, Balauresti, Ulmu durch uns unterhaltene Suppenküchen in der Zeit von 15. November bis einschließlich März 2020 durchgeführt.

**H**ierbei werden wenigstens insgesamt 20 000 warme Mahlzeiten, bestehend aus einer reichhaltigen Suppe zu der ausreichend Brot zur Verfügung steht, einem Hauptgericht und warme Getränke an die Bedürftigen verabreicht. Bettlägerige Bedürftige erhalten ihre Mahlzeiten über Sozialhelfer und Angehörige, die zu diesen Suppenküchen kommen können.

**D**ie erfolgreiche Durchführung dieser Nahrungsmittelmaßnahmen belastet unser Budget mit wenigstens 20 000 bis 25 000 Euro. Nicht überall ist es möglich eine Eigenbeteiligung der jeweili-

gen Gemeinde in Form von Energiekosten, Hygienevorschriften, Wasserversorgung sowie Personalkosten zu erreichen.

**E**s ist für uns immer wieder ein bewegender Moment erfah-

ren zu dürfen, dass viele unserer deutschen Mitbürger Verständnis für die existentielle Not ihrer Mitmenschen im anderen Teil Europas aufbringen können.



Bild: Pro Humanitate

## Benefizlauf des Tuttlinger Immanuel-Kant-Gymnasiums gegen Hunger und Armut in Europa



■ Die Schüler/innen des Tuttlinger Gymnasiums beim Start.

Bild: Immanuel-Kant-Gymnasium

**A**m 3. Juli erreichte mich die Nachricht der Tochter eines unserer sehr engagierten Mitglieder aus Überlingen, dass das Immanuel-Kant-Gymnasium in Tuttlingen vorhatte einen Sponsorenlauf auch zugunsten von Pro Humanitate durchzuführen. Ihr ist zu verdanken, dass das Gymnasium auf unsere humanitäre Arbeit aufmerksam wurde. Die Tatsache, dass auch diese Schule sich für unsere humanitäre Arbeit interessiert, machte mich froh.

**L**eider ist der zeitliche Aufwand unserer Arbeit so enorm, dass es mir bislang, es ist der 1. September, nicht gelang, persönlichen Kontakt aufzunehmen. Diese Tatsache bedrückt mich immer wieder. Die Hoffnung wenigstens in der notwendigen Büroarbeit und deren Überwachung Entlastung zu finden, werde ich wohl noch lange hegen müssen. Am 20. September besuchte uns Frau

Peinemann, die Tochter unseres engagierten Mitgliedes aus Überlingen, Lehrerin des Immanuel-Kant-Gymnasiums, um uns mitzuteilen, dass wir mit einem Betrag in Höhe von etwa 7 000 Euro rechnen dürften, die von etwa 800 Schülern dieses Gymnasiums in Tuttlingen für uns erlaufen worden wären. Voller Stolz erzählte sie, dass ihr 11-jähriger Sohn bei diesem Sponsorenlauf 16 Km gelaufen wäre, womit ein erheblicher Spendenbetrag zustande kam.

**F**ür den 7. Oktober 2019 wurde ein offizieller Übergabetermin der Spendensumme an Pro-Humanitate vereinbart.

**B**ei dieser Gelegenheit gäbe es auch die Möglichkeit im Rahmen einer Dankesrede einen kurzen Lichtbildervortrag über unsere Arbeit in Moldau zu halten. Es freut uns ungemein, dass unsere junge Generation in Deutschland

sich für die benachteiligten Menschen im Osten Europas einsetzt, um diesen Anerkennung zu zollen.

**A**m 7. Oktober war es dann soweit. Marina und meine Wenigkeit machten sich schon zeitig morgens auf, um in Tuttlingen pünktlich zur Stelle zu sein. Als wir Frau Peinemann antrafen, führte sie uns in die Aula des Immanuel-Kant-Gymnasiums. Wir bekamen große Augen als wir die Großzügigkeit dieser Aula sahen. Sie sollte für 800 Personen Platz bieten. Pünktlich nach der großen Pause drängten die Kinder in den Raum und füllten diesen vollständig aus. Dennoch kamen immer mehr Kinder, begleitet durch Ihr Lehrer/innen, herein. Mit einer großen Selbstverständlichkeit nahmen sie auf dem Boden Platz und ein fröhliches Geschnatter erfüllte den Raum.



■ Bei der Übergabe des Spendenschecks war die Aula des Immanuel-Kant- Gymnasiums in Tuttlingen randvoll mit den Schülerinnen und Schülern, die für unsere Hilfsaktionen in Moldau gelaufen waren, besetzt.

**F**rau Pulfer-Jauch, die Leiterin dieses Gymnasiums begleitete uns und so konnten wir auf einer Videoanlage unsere Bilderdokumentation, die wir für einen kleinen Vortrag mitbrachten, installieren. Leider stand uns nur eine sehr kurze Zeit zur Verfügung, um den Kindern bildlich die reale Situation in Moldau aufzeigen zu können.

**O**bwohl wir vorgewarnt wurden, dass diese Schüler/innen vermutlich nur für etwa 10 Minuten aufmerksam sein würden, waren wir angenehm überrascht, dass selbst nach etwa 25 Minuten Ruhe herrschte. Offensichtlich hatten alle Schüler/innen begriffen, dass sie im Verhältnis zu ihren gleichaltrigen Schülern in Moldau, im Paradies leben. Sie hatten erkannt, wie hilfreich und wertvoll ihr finanzieller Einsatz für Moldau ist.

**M**it wenigen Worten bedankten wir uns bei der Direktorin, Frau Pulfer-Jauch und Lehrern dieser Schule für ihren und den Einsatz der Schüler, die in einem

Sponsorenlauf für unsere humanitäre Arbeit in Moldau eine Summe von 7.377,30 € „erlaufen“ hatten und die uns unmittelbar in Form eines Schecks für unsere humanitäre Arbeit in Moldau übergeben wurde.

**E**normes Beifallklatschen setzte ein. Es war für Marina und

mich ein bewegendes Gefühl erfahren zu dürfen, dass unsere Jugend sich für die desolote Situation der Menschen in Moldau interessierte und ihren Beitrag dazu leistete, um der dortigen Not abzu helfen. Dankbar machten wir uns auf den Rückweg nach Engen, um unserer Büroarbeit nachzukommen.



■ Die Leiterin des Gymnasiums, Frau Pulfer-Jauch, unterstützt durch zwei Schülerinnen, überreicht uns den Spendenscheck in Höhe von 7377,30 Euro Bilder: IKG-Gymnasium

## Die traurige Geschichte älterer Menschen, die in unseren Suppenküchen um Nahrung anstehen

Ein Bericht unserer Mitarbeiterin Marina

**S**ie haben ein ganzes Leben lang gearbeitet. Jetzt sind sie alt, für die Gesellschaft nicht mehr zu brauchen und müssen von der Gnade fremder Spender leben. Es ist die traurige Geschichte hunderter alter Menschen, die jeden Tag, besonders in der kalten Jahreszeit, in die Sozialkantine kommen. Mit jedem Jahr steigt der Bedarf an warmem Mittagessen für benachteiligte Personen. Für einige von ihnen ist diese Form der Nahrungsmittelhilfe, die sie hier erhalten, die einzige warme und ausreichende Mahlzeit!

**I**ch weiß nicht, was wir ohne diese Sozialkantine tun würden, sagt mir eine etwa 70-jährige Frau. Ohne diese Hilfe ginge es uns sehr viel schlechter. Hier treffen

wir unsere gleichen Schicksalsgenossen, tauschen uns aus und fühlen uns nicht mehr als Ausgestoßene. Die Portion, die wir erhalten, teilen wir in zwei Teile auf, damit wir abends nicht hungrig ins Bett gehen“.

**D**ie meisten, die hierherkommen, haben gar keine oder nur eine magere Rente. Es reicht kaum für die Energiekosten, wie Strom und Gas, geschweige denn um die notwendigen Medikamente zu kaufen. Eine so genannte gesetzliche Krankenversicherung gibt es, sie funktioniert jedoch in aller Regel nicht.

**D**en ganzen Sommer spare ich so viel wie möglich, damit ich die Heizung im Winter bezah-

len kann, sagt eine andere Frau, trotzdem schaffe ich es nicht. Daher heize ich meine Wohnung nur noch gelegentlich“.

**E**in anderer sagt: „Wir leben hier von der Gnade, meine Schulden gegenüber den Kommunaldiensten belaufen sich auf über zwanzigtausend moldauische Lei (ca. 1000 Euro)“...

**I**ch glaube, ich würde verhungern, wenn ich nicht die Möglichkeit hätte hin und wieder Nahrungsmittel in Mülltonnen zu finden. Gestern habe ich meine monatliche Rente erhalten und diese ausgegeben, um meine Schulden zu begleichen, sagt einer der wenigen anwesenden Männer,



■ Obwohl unsere Suppenküchen geheizt sind, trauen sich Neuankömmlinge noch nicht ihre Winterjacken und -Mäntel abzulegen. Erst distanziert, dann doch mit großem Appetit, nehmen diese hungrigen Menschen die Nahrung zu sich. Bilder: Pro Humanitate

Informieren Sie sich unter:

[www.mfor.de](http://www.mfor.de)



E-Mail

[info@mfor.de](mailto:info@mfor.de)

**D**as Mittagessen ist für 12:00 Uhr angesetzt. Die ersten Bedürftigen treffen schon gegen 10:00 Uhr ein. Sie warten wie

brave Kinder, tauschen sich gedanklich aus und sprechen sich gegenseitig Mut zu. Sobald das Mittagessen angeboten wird, holt

fast jeder seine Einmachgläser von zu Hause heraus und packt einen Teil seiner Essensration ein.



■ Bedürftige Menschen warten in unseren Suppenküchen auf die Essensausgabe. Es ist erkennbar, dass sie Einmachgläser und andere Behälter mitgebracht haben, um ihre Nahrung zu teilen aber auch um ihren nicht mehr gehfähigen Nachbarn Nahrung mitzubringen. Bild: Pro Humanitate

**V**iele von ihnen sind alleinstehend, nutzen die Gelegenheit ihres Aufenthaltes in der Sozialkantine um mit anderen zu kommunizieren und beeilen sich nicht nach Hause zu gehen.

**A**lles ist sehr lecker, hier wird „gut gekocht, alles ist frisch“, höre ich bei der Verabschiedung. Mit einem Lächeln verabschie-

de ich die Menschen, wobei mir viele Gedanken durch den Kopf gehen. Ist es nicht eine himmel-schreiende Situation, dass im 21. Jahrhundert in Europa tausende Menschen immer noch an Unterernährung und Hunger leiden?

**D**ie Diskrepanz zwischen Arm und Reich hat unverzeihliche Höhen erreicht!

**E**in sehr bekannter europäischer Fußballspieler verdient, laut Medien, 600.000 Euro pro Tag und zahlt 31.000 Euro für zwei Flaschen Wein in einem Restaurant. Im Vergleich zu ihm kostet eine warme Mahlzeit für eine bedürftige Person in Moldau etwa 1,5 Euro. Für viele bleibt selbst diese Mahlzeit ein Traum...

## Die Suppenküche in Balauresti

**I**m August dieses Jahres machten Marina und meine Wenigkeit anlässlich unserer diversen moldauischen Projekte in dieser zu Rumänien grenznahen Gemeinde einen spontanen Besuch.

**S**chon der Weg dorthin, welcher überwiegend über unbefestigte Straßen führte, zeigte uns

plastisch die allgemein vorherrschende Not. Alle sogenannten Grünflächen waren total vertrocknet.

**E**ine große Herde mit Kühen erannte buchstäblich laut mühend durch ausgetrocknete Wiesen in der Hoffnung Grünfutter zu finden. Einige Kilometer weiter

fanden wir ganze Schafherden blökend, welche ebenfalls rennend nach Nahrung suchten, den normal dazu gehörenden Schäfer vermissten wir. Es schien uns eine unwirkliche Welt, durch die wir fuhren, um nach Balauresti zu gelangen.



■ Laut mühend rannten diese Kühe über vertrocknete Wiesen auf der Suche nach Futter.



■ Selbst die sonst so genügsamen Schafe hatten Mühe Futter zu finden

**W**ir machten uns Gedanken, wie das wohl in den kommenden Monaten so weitergehen sollte. Krass zeigte sich die allgemeine Not. Die sonst so grünen und vollen Maisfelder waren vertrocknet. Als wir an die ersten Hütten kamen, sahen wir, dass die Gärten ebenfalls unter der sehr langen Hitze gelitten hatten. Die sonst übliche Selbstversorgung mit angepflanztem Gemüse in den Gärten der ländlichen Bevölkerung, schien ausgefallen zu sein. Uns zeigte sich deutlich, dass der kommende Winter Hunger mit sich bringen würde.

**A**ls wir den Bäckermeister namens Leon BUZA endlich erreichten, freute sich dieser sehr über unseren Besuch, da Marina angekündigt hatte, dass wir auch in diesem Winter wieder mit Nahrungsmitteln für die Suppenküche zur Verfügung stehen würden. Herr BUZA führte uns durch seine "Räumlichkeiten", einschließlich seiner Backstube.

**W**ir sahen, dass die für die Nahrungsmittelhilfe zur Verfügung stehende Fläche mehr als bescheiden war und an zwei aufgestellten Tischen maximal 8 eng

gedrängte Personen Platz finden. Herr BUZA teilte mit, dass er täglich bis zu 25 Personen kostenlos verpflegen würde, der Bedarf jedoch wesentlich höher wäre.

**I**m Gespräch mit ihm, teilte er mit, dass er in zeitlichen Intervallen die komplett verarmten Alten in seiner Gemeinde eingeteilt hätte, um so den Platzmangel kompensieren zu können. Uns fiel auf, dass keinerlei Heizmöglichkeit vorhanden war und die Bedürftigen frierend ihre Nahrung zu sich nehmen mussten.



■ Anlässlich unseres Besuches bei dem Bäckermeister Buza in Balauresti, überreichte mir spontan eine Mitarbeiterin von ihm, als Dank für unser Engagement, einen sehr schönen runden Zopf.

Bilder: Pro Humanitate

Schon in einer vergangenen Ausgabe unserer Verbandsnachrichten hatten wir Ihnen von dieser Suppenküche berichtet, welche erfreulicherweise durch die Initiative eines moldauischen Bäckermeisters entstand.

Diesem war die Not seiner älteren bedürftigen Mitbürger so zu Herzen gegangen, dass er in einem sehr schmalen Raum einen Tisch mit Stühlen aufstellte und seine weiblichen Mithelferinnen der Bäckerei bat, ihm bei der Nahrungsmittelversorgung dieser Menschen behilflich zu sein. Nun ist das keine Bäckerei, wie wir sie in unseren Breiten vorfinden, sondern ein desolater Bau, in dem ein ehemaliger alter deutscher

Backofen namens Matador zu finden ist, der mit einer eingebauten Gasversorgung seinen Dienst versieht.

Wir erkannten und entschieden uns, dass es mit verhältnismäßig geringem finanziellem Aufwand möglich ist, den bestehenden Raum baulich besser auszunutzen, mit einer Heizung und den Eingang mit einem Vorraum zu versehen, damit mehrere Menschen gleichzeitig an der Suppenküche teilnehmen könnten.

Spontan stellten wir Herrn Buza seine Summe von 3 000 Euro zur Verfügung, mit der er, die unserer Ansicht nach notwendigen baulichen Veränderungen vor-

nehmen sollte, um eine Heizung einzubauen und mehr Platz zur Verfügung zu haben.

Schon zwei Wochen später war es zu Projektabnahmen notwendig erneut in Moldau anwesend zu sein. In der Kürze der Zeit war es nicht möglich einen passenden Flug zu erhalten, weshalb ich mich entschied mit unserem langjährigen Mitglied Ulli Mäder mit dem PKW nach Moldau zu fahren. Da sich Balauresti nur weniger Kilometer nach der rumänischen Grenze in Moldau befindet, suchten wir beide spontan und unangemeldet den Bäckermeister Buza in Balauresti auf. Erst nach einigen Augenblicken realisierte er wer wir waren.



■ Die Gasheizung ist bereits installiert und funktionsfähig.



■ Man erkennt man den Heizungs radiator und die erforderliche Baumaßnahme, die mehr Platz schaffen soll.



■ Auch der von uns vorgeschlagene Vorbau, der die Räumlichkeit vergrößern und Wärme schaffen soll, ist bereits in Angriff genommen worden. Mein Reisegefährte Ulli Mäder gewann hier seine ersten moldauischen Eindrücke.  
Bilder: Pro Humanitate

Erfreut stellten wir fest, dass Herr Buza mit der baulichen Maßnahme so weit gekommen war, dass die Heizung vollständig eingebaut und bereits funktionsfähig war und der geplante Vorbau sich in Arbeit befand.

Herr Buza versicherte uns, dass Her mit den Bauarbeiten spätestens zu Beginn der Suppenküchenaktion fertig wäre. Sehr erfreut und zufrieden verließen wir Balauresti und machten uns spät abends auf den Weg nach Chisinau.

# Meine Reise nach Moldau

Ein Reisebericht von Ulli Mäder

Über 25 Jahre bin ich Mitglied im Bundesverband Pro Humanitate. 31 Jahre führte ich Cafe Mäder in Engen. Dirk Hartig besuchte das Cafe, wenn es seine Zeit erlaubte. So oft erlaubte sie das jedoch nicht. Bei einem Besuch äußerte ich einmal den Wunsch, nach meiner Tätigkeit im Cafe, mich gerne bei Pro Humanitate aktiv einzubringen und auch mal bei einem Hilfstransport mitzufahren.

Am 3. September kam dann tatsächlich der Anruf von Dirk: Kannst du am Wochenende mit meinem PKW mit nach Moldau fahren? Dringende Projektarbeiten sind in kurzer Zeit zu erledigen und müssen vertraglich abgesichert werden, damit anstehende Bauarbeiten durchgeführt werden können. Ich sagte zu.

Am Samstag, den 7.9. starteten wir um fünf Uhr morgens. Am See entlang, es fing an zu regnen, über München bis kurz vor Wien. In einer Autobahnraststätte machten wir eine kleine Pause. Ich kaufte für Dirk ein Päckchen Salbeibonbons.

Seit unserer Abfahrt in Singen redete er ununterbrochen. Er erzählte von seinen Reisen mit Hilfsgütern nach Russland, Rumänien, Moldawien usw., von seiner Arbeit bei Pro Humanitate und seiner Tätigkeit als Fahrlehrer. Ein kratziger Hals war die Folge. Ich, nach 47 Jahren Gastronomie, hatte mit dem Zuhören kein Problem. Aber sein Hals eben und Salbeibonbons sollen helfen.

Am späten Nachmittag, inzwischen schien endlich die Sonne, erreichten wir Budapest. Klei-

ne Stadtbesichtigung, zu Abend gegessen und ab ins Bett. Am anderen Morgen um acht Uhr waren wir wieder on the Road Richtung rumänischer Grenze. Hier endete dann auch das Autobahnnetz. Durch langgezogene Dörfer und geschäftige Städte fuhren wir bis in die Karpaten. Eine wunderschöne Landschaft, die mich an die Vogesen erinnerte.

Im Hotel Dracula übernachteten wir. Ich nahm vorsichtshalber kurz vor dem Einschlafen eine Knoblauchzehe zu mir, man weiß ja nie...



■ Außenansicht des von uns seit Jahren aufgesuchten Hotels „Dracula“ in den rumänischen Karpaten, in dem wir zu unglaublich günstigen Konditionen übernachten können.

Frühmorgens ging es weiter. Kilometer für Kilometer auf Landstraßen Richtung der Grenze von Moldau. Gegen 18 Uhr, dank Dirks Beziehungen nach kurzen Grenzformalitäten, war ich jetzt also in Moldau.

Was wird mich erwarten, wie werde ich mit den Situationen, die sicherlich oft bedrückend sein werden, umgehen. Noch ca. 100 Kilometer bis Chisinau, der Hauptstadt.

Unterwegs machten wir noch einen unangemeldeten Besuch in Balaresti bei Bäckermeister Buza. Hier war durch Pro Humanitate für den kommenden Winter eine weitere Suppenküche geplant, die baulichen Voraussetzungen bislang jedoch noch nicht gegeben.

Schon bei diesem Besuch wurde mir klar, welchen Erfolg die Hilfe von Pro Humanitate in diesem Dorf erzielt hatte. Der Bäckermeister mit lustigen Augen, erstellte auf Weisung und Kosten von Pro Humanitate innerhalb einer Woche mit seinen Mitarbeitern einen Raum mit Heizung, der den Bedürftigen als täglicher Speiseraum dienen wird. Dirk war begeistert, dass die Hilfe so zügig umgesetzt wurde. Bei Dunkelheit erreichten wir Chisinau, nach 2.200 km auf der Straße.

Mein erster Eindruck, eine europäische Großstadt mit sämtlichen Annehmlichkeiten, wie Restaurants, Geschäften, Supermärkten und auch große Autohäuser sind vertreten. Müde von der langen Fahrt ging es früh ins Bett.

Am Dienstagmorgen fuhren wir raus aus der Stadt und machten uns auf den Weg in die Stadt Calarasi. Ich hatte das Gefühl jeder zweite Einwohner von Chisinau besitzt ein Auto. Totales Verkehrschaos, zehn Meter fahren, stehen, wieder zehn Meter fahren usw. Was mich völlig überrascht hat, mit welcher Gelassenheit die Menschen hier mit solchen Situationen umgehen. Es wurde forsch gefahren, aber kein Gehepe, keine Fäuste zeigen, kein Geschrei oder wildes Gestikulieren, wie anders



unser Verhalten in Deutschland, wo inzwischen diese unangenehmen Eigenschaften so zugenommen haben.

**D**ie Sonne scheint, wir fahren durch eine abwechslungsreiche Landschaft. Ab und zu kommt uns ein Pferdefuhrwerk entgegen. Beim Sozialzentrum in Calarasi

angekommen, fällt mir gleich auf der Straße ein riesiger Berg von abgeschlagenem Verputz auf.

**D**er Bauleiter und seine Mitarbeiter empfangen uns in stauziger Kleidung und Atemmasken. Sie waren gerade dabei den alten Mörtel im Untergeschoss des Hauses von den Wänden zu

klopfen. Ich merkte mit welcher Zielstrebigkeit die Männer bei der Arbeit waren. Sie warteten auf Putze, eine großzügige Spende der Firma STO in Weizen (Süddeutschland), die mit unserem LKW am Mittwoch angeliefert werden sollten.



■ Ein Berg von abgeschlagenen Altputz befindet sich vor dem Sozialzentrum.



■ Ich erlebe eine für mich ungewöhnliche Gastfreundschaft bei der Familie Luchian.

**S**ie sind stolz auf die bereits geleistete Arbeit im ersten Stock. Ich habe das Gefühl es ist für sie kein Opfer bis spät in die Nacht zu arbeiten, damit das Sozialzentrum im Winter bezogen werden kann.

**A**m Mittag besuchten wir unseren Mitarbeiter Ion Luchian. Seine Frau verköstigte uns mit feinem Essen, alles frisch aus dem Garten. Ich erlebe eine für mich ungewöhnliche Gastfreundschaft bei der Familie Luchian. Die Diskussionen zwischen Herrn Luchian und Dirk konnte ich nur verstehen, weil mir Dirk die wichtigsten Details übersetzte. Ohne seine rumänischen Sprachkenntnisse, wäre sicherlich manches Vorhaben hier vor Ort nicht so einfach über die Bühne zu bringen.

**M**it Herrn Luchian besuchten wir noch zwei Familien, die dringend Hilfe benötigen. Die eine Familie, mit vier reizenden Kin-

dern, hatte sich durch den Verkauf einer Kuh und Federvieh bereits in eigener Initiative eine feste Behausung geschaffen. Doch es fehlte an Möbeln und Gegenständen für den täglichen Gebrauch. Eine Partnerschaft wäre meiner Meinung nach zu überlegen. Als wir diese Familie verließen, hatte ich einen Kloß im Hals. Solch bezaubernde Kinder, zwei Mädchen,

zwei Jungs, ich fragte mich, welche Perspektiven diese Kinder in ihrem kommenden Leben haben werden. Bei unserem Besuch saßen sie alle vor dem Fernseher in einem spärlich möblierten Raum. Ob es in diesem Ort einen Kindergarten oder eine Schule gibt, kann ich nicht sagen. Wie versorgt und behütet sind unsere Kinder zuhause, dachte ich mir.



■ In diesem einzigen sehr kleinen und fertiggestellten Wohnraum traf ich zuerst scheue aber zunehmend fröhliche und gesunde Kinder an.

Bilder: Pro Humanitate

**D**er Besuch bei der zweiten Familie, zwei Kinder, wies ein anderes Problem auf. Ihr Haus benötigt dringend ein neues Dach und neue Fenster. Was sich so unserer Meinung nach aufgrund der schlechten Bausubstanz nicht lohnen würde. Wie in diesem Fall weiter vorgegangen werden soll, muss Pro Humanitate entscheiden.

**M**ir wurde klar, welchen großen Aufwand Pro Humanitate leisten muss, um all diese Projekte mit ihrer Bürokratie, Zeitaufwand und Entscheidungen zu realisieren.

**A**m dritten Tag, Mittwoch, machten wir uns mit Herrn Luchian auf den Weg nach Ulmu, wo ein Tiefbrunnenprojekt durch Pro

Humanitate realisiert werden soll.

**B**eim Spaziergang durch das Dorf mit dem Bürgermeister und einigen Einwohnern, zeigte dieser uns zwei Brunnen, welche die Wasserversorgung des Dorfes gewährleisten sollen. Gemeinsam mit ihm zog ich einen Eimer Wasser aus 20 Metern Tiefe.

**I**ch konnte es nicht glauben, was da zum Vorschein kam, der Eimer gefüllt mit einer braunen Brühe, die bei uns höchstens noch zum Gießen im Garten Verwendung finden würde. Wir müssen uns einfach vorstellen, die Menschen hier hatten noch nie in ihrem Leben die Möglichkeit, einfach den Wasserhahn aufzudrehen, um klares trinkbares Wasser zu erhalten. Wasser für die Körperpflege,

zum Waschen, zum Kochen wie es bei uns selbstverständlich ist.

**D**ie Einsegnung des Bohrloches, welches dank der Hilfe von Pro Humanitate, 400 Meter tief gebohrt wird, war für mich nochmal ein besonderes Erlebnis. Der festliche Anlass, die reich gedeckte Tafel, die Anwesenheit der Dorfbewohner, die Segnung durch den Priester, war so feierlich ergreifend, die Dankbarkeit der Einwohner von Ulmu so spürbar. Ich erhielt als kleine Gabe einen wunderschönen gebackenen Zopf, geweiht vom Priester, den ich sicher verpackt mit nach Deutschland genommen habe. Hart natürlich, er dient jetzt als Erinnerungsstück und als Dekoration.

**E**s ging zurück nach Chisinau. Nach dem Abendessen machte ich noch einen kleinen Spaziergang durch die Stadt und ließ die vergangenen Tage Revue passieren, sortierte meine Gedanken und mir wurde ganz deutlich bewusst, wie großzügig wir zu Hause mit unserem Glück umgehen.

**I**ch habe einiges gesehen, was Dir auch immer in seinen Berichten in den Verbandsnachrichten hervorhebt und beschreibt. Die Notwendigkeit zu helfen, die Dankbarkeit der Menschen hier zu spüren, selbst wieder ein bisschen demütiger zu sein und dadurch auch ein Glücksgefühl zu verspüren, war ein abschließendes Resümee meiner Reise.

**A**m Donnerstagmorgen ging die Reise auf gewohnter Route, 1.200 km auf Landstraße, 1.000 km Autobahn mit drei Übernachtungen zurück nach Singen. Samstagabend waren wir wieder daheim Pünktlich zur Sportschau...



■ Den Empfang mit Brot und Salz empfand ich als einen schönen christlichen Brauch.

Bild: Pro Humanitate



PRO HUMANITÄTE e.V., Friedrich-List-Str. 9, D-78234 Engen

**BUNDESVERBAND „PRO HUMANITÄTE“**  
**Friedrich-List-Str. 9**  
**D - 78234 Engen**

**Verwaltung:**  
 Friedrich-List-Str. 9 . D-78234 Engen  
 Tel. 07733 / 70 10 . Fax 07733 / 70 90  
 E-Mail: info@mfor.de  
 Internet: www.mfor.de

Ihr Zeichen/Abtlg.

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen

Tag

**Beitrittserklärung** (bitte in Blockschrift ausfüllen)

Hiermit möchte ich Mitglied im Bundesverband „PRO HUMANITÄTE e.V.“ (mildtätige und gemeinnützige Hilfsorganisation zur Linderung der Not in Krisen- oder Katastrophengebieten) werden.

Ich bestätige insbesondere die Regelungen zum Datenschutz zur Kenntnis genommen zu haben und willige ein, dass der Verband die aufgeführten Daten für verbandsinterne Zwecke in einer EDV-gestützten Mitglieder- und Beitragsdatei speichert, verarbeitet und nutzt.

\_\_\_\_\_  
 Titel                      Name                                      Vorname                                      Geburtsdatum

\_\_\_\_\_  
 Straße                                                                                      Telefon                                                                                      Email

\_\_\_\_\_  
 PLZ                                                                                              Wohnort

\_\_\_\_\_  
 Bankverbindung (IBAN, BIC)

\_\_\_\_\_  
 Datum                                      Unterschrift

Der Jahresbeitrag beträgt derzeit 25 € und wird einmal jährlich bis zum 31. April erbeten!  
 Die Aufnahme wird durch Vorstandsbeschluss wirksam.

Eine mildtätige und gemeinnützig anerkannte Hilfsorganisation zur Linderung der Not in Krisen- oder Katastrophengebieten.

**Spendenkonto:** Volksbank eG 78234 Schwarzwald-Baar-Hegau  
 IBAN: DE63 6949 0000 000 13 13 100  
 BIC: GENODE 61 VSI

Sparkasse 78224 Hegau-Bodensee  
 IBAN: DE16 6925 0035 000 36 36 362  
 BIC: SOLADES1 SNG

## Fünf Monate des Versuches einer echten Demokratie in Moldau wurden erneut durch korrupte Machenschaften zerstört

Ein Bericht unserer Mitarbeiterin Marina

In der Republik Moldau musste sich die Bevölkerung in den letzten 10 Jahren mit einer oligarchischen Diktatur auseinandersetzen und nicht mit einer Diktatur im klassischen Sinne. Es war ein politisches Regime, das die Staatsmacht privatisierte und öffentliche Institutionen Machtnetzwerken unterstellte.

In der ersten Junihälfte dieses Jahres erlebte die Bevölkerung einen spektakulären politischen Umbruch in der Republik Moldau. Es passierte etwas, was unglaublich schien.

Das Regime des moldauischen Oligarchen Vlad Plahotniuc, Führer der angeblich Demokratischen Partei, die in Wirklichkeit den Namen „Demokratische Partei“ als Deckmäntelchen für ihren korrupten Machenschaften benutzte, stürzte. An die Macht kam ein Zweckbündnis politischer Gegner, das den Staat reformieren sollte: eine Koalition der pro-

russischen Sozialisten (PSRM) des Staatspräsidenten Igor Dodon und des proeuropäischen Mitte-Rechts-Parteienbündnisses ACUM. Das Assoziierungsabkommen zielte darauf ab, das Oligarchensystem im Land zu zerstören

Mit Maia Sandu als Premierministerin und mehrheitlich ACUM-nahen Ministern hatte die Republik Moldau die erste echte Reformregierung seit der Unabhängigkeit im August 1991. Das ambitionierteste Vorhaben des Kabinetts lautete: „Weg mit der Oligarchie“.

In den knapp 5 Monaten danach verfolgt die Bevölkerung in der Republik Moldau zwei institutionelle Prozesse. In erster Linie ging es gezielt darum, die staatlichen Institutionen vom alten Regime zu befreien. Parallel dazu war die Errichtung eines wirklich demokratisch-politischen Systems, welches seinem Namen gerecht wird, geplant.

Gegenwärtig erleben wir eine Reihe von Rücktritten und Entlassungen bei mehreren staatlichen Institutionen, die dem alten korrupten System angehörten. Dies sind Institutionen wie das Verfassungsgericht, CNA (Anti-korruptionsbehörde) CEC (Zentrale Wahlkommission), diverse Ministerien und Behörden. Die Spitze des Eisbergs stellte die Generalstaatsanwaltschaft dar. Auf symbolischer Ebene wurde diese Institution in der moldauischen Gesellschaft bereits als „letzte Bastion“ der Oligarchie bezeichnet.

An dieser Stelle hat sich die neue Regierung unter der Führung von Premierministerin Maia Sandu der Realität gestellt. Als es darum ging die Generalstaatsanwaltschaft von ihrer korrupten Führung zu befreien, zeigte der Präsident der Republik Moldau Igor Dodon, sein wahres Gesicht.



■ Als bekannt wurde, dass die Regierung Maia Sandu, welche echte Reformen und Antikorruption anstrebte, durch Verrat im Parlament gestürzt werden sollte, versammelten sich tausende Menschen vor dem Parlamentsgebäude.

Bild: Pro Humanitate



■ Plakate mit den Aufschriften „Jetzt oder nie“, „Hände weg von der Demokratie“, „Wir unterstützen die Regierung Sandu“, „Hände weg von der Staatsanwaltschaft“ wurden durch die moldauische Jugend demonstrativ durch die Straßen getragen. Bild: Pro Humanitate

Durch eine geheim vorbereitete Koalition zwischen der sogenannten demokratischen Partei und den Sozialisten gelang es Dodon am 12. November mit überzeugender Mehrheit, die neue Regierung zu stürzen.

In ihrer letzten Rede am Pult des Parlaments sagte Maia Sandu mit revolutionärer Stimme: „Ihr seid Feiglinge, ihr habt Angst! Ihr stimmt nicht gegen diese Regierung, sondern gegen die Gerechtigkeit, gegen dieses Volk. Ihr habt vergessen, dass Ihr vom Volk auserwählt wurdet, ihm zu dienen, aber nicht es auszurauben!“

Die Euphorie und Hoffnung der Bürger der Republik Moldau wurde damit erneut zunichte gemacht.

## *In eigener Sache!*

### ***Riesenprobleme bei der Zustellung unserer Verbandsnachrichten***

*Liebe Mitglieder und Sponsoren, aus gegebenem Anlass möchten wir darauf hinweisen, dass seit Jahren unsere Postzusendungen mit den Verbandsnachrichten offensichtlich nicht mehr korrekt ausgeliefert wurden. Soweit es uns möglich war, haben wir Adresskorrekturen vorgenommen. Vielfach kommen jedoch über einen Zustellungsdienst unsere Verbandsnachrichten als unzustellbar zurück. Grund hierfür sind nicht mitgeteilte Adressänderungen, angeblich fehlende Briefkästen, unzuverlässiges Zustellpersonal etc. Nachdem erstmals zu den Ostertagen in diesem Jahr knapp 500 Verbandsnachrichten als nicht zustellbar vom Briefdienstleister in unsere Garage abgestellt wurden, zuvor wurde diese Anzahl ohne unser Wissen vom Zustellungsdienst kommentarlos vernichtet, traf uns fast der Schock. In mühsamer Kleinarbeit versuchten wir die Postrückgänge in unserer Datei zu reaktivieren. Vielfach ist dies nicht mehr möglich oder mit unzumutbaren Kosten versehen. Sicher sind hierunter auch Personen, die gerne unsere Verbandsnachrichten weiterhin beziehen möchten.*

*Wir werden auf unserer Internetseite unter [www.mfor.de](http://www.mfor.de) über diese Problematik einen Hinweis geben. Soweit jemand unsere Verbandsnachrichten beziehen möchte, möge er doch unter [info@mfor.de](mailto:info@mfor.de) uns eine entsprechende Mitteilung zukommen lassen. Gerne senden wir Ihnen bei vollständiger Adressangabe die Verbandsnachrichten kostenlos zu.*  
 Ihr Pro Humanitate Team!

## **Total schief gelaufener Einzug der Mitgliedsbeiträge**

*Nach wie vor kämpfen wir in unserem Büro, um eine klare Übersicht aller zu erledigenden Dinge zu erhalten.*

*Nachdem es nun erforderlich war erneut die komplette Datenverarbeitung so umzustellen, dass diese auf allen Rechnern, sowohl im Büro als auch zuhause in zeitgleichem Rhythmus erkenn- und bearbeitbar ist, kam unser Büro leider erst im August 2019 dazu, die noch ausstehenden Mitgliedsbeiträge, mit ihrem Anschreiben, einzufordern. Für die unglücklich gewählte Form des Schreibens möchte ich mich als verantwortlicher Leiter von Pro Humanitate ausdrücklich entschuldigen.*

*Nach wie vor allerdings ist es so, dass seitens der Mitglieder nicht immer auf der Überweisung klar und deutlich darauf hingewiesen wurde, dass es sich um den Jahresmitgliedsbeitrag handelte. Teilweise wurde ein Betrag, der zusätzlich mit einer Spende versehen wurde überwiesen, wobei nicht vermerkt wurde Mitgliedsbeitrag und Spende. Da Spenden und Mitgliedsbeiträge differenziert zu verbuchen sind, entstanden immer wieder Unklarheiten.*

*Festzustellen war auch, dass eine unklare Situation in der Verlinkung der PC-Programme bestand, wobei es teilweise vorkam, dass tatsächlich beglichene Jahresbeiträge zwar kassenseitig verbucht, aber vom Programm nicht wiedergegeben wurden.*

*Wir bitten Sie sehr, folgenden Weg einzuschlagen, um uns die Arbeit zu erleichtern und Missverständnisse auszuräumen:*

- 1.) Bitte richten Sie bei Ihrer Bank einen Dauerauftrag nur für den Mitgliedsbeitrag ein. Er wird noch jahrelang eine gleichbleibende Höhe von 25 Euro betragen. Auch hier haben Sie jederzeit die Möglichkeit diesen löschen zu können.*
- 2.) Eine „Einzugsermächtigung“ hat sich als nicht sinnvoll erwiesen, da der Papieraufwand unverhältnismäßig ist.*
- 3.) Bitte veranlassen Sie die Bank zwingend zu vermerken, dass es sich um einen Jahresmitgliedsbeitrag Ihrer Person handelt. Gleiches gilt bei online-Banking.*
- 4.) Der Termin zur Zahlung sollte vor Ende März eines jeden Jahres festgelegt werden, damit spätestens zu der Generalversammlung das Thema „Mitgliedsbeiträge“ erledigt ist. Soweit Mitglieder bereits Daueraufträge veranlasst hatten, bitte ich sehr darum zu prüfen, ob der Vermerk „Mitgliedsbeitrag für z.B. 2019“ und deren Fälligkeit im ersten Quartal liegen, ggfls. wäre es für uns eine wesentliche Entlastung, wenn Sie dies freundlicherweise veranlassen würden.*
- 5.) Bitte teilen Sie doch auch uns Ihre Adressänderung mit, wir wollen unsere Dateien auf dem Laufenden halten, um Kosten wie Porto oder Recherche einzusparen.*

*In der Hoffnung keine Fehlbitte getan zu haben, danke ich Ihnen allen, Ihr Dirk Hartig*

# SPENDENKONTEN

**Volksbank eG Schwarzwald Baar-Hegau**

**IBAN: DE 63 6949 0000 000 13 13 100**

**BIC: GENODE 61 VS1**

**Sparkasse Hegau-Bodensee**

**IBAN: DE 16 6925 0035 000 36 36 362**

**BIC: SOLADES1 SNG**

## Auch mal wieder etwas Erfreuliches!

Liebe Mitglieder, im vergangenen Jahr mussten wir wegen der Bauarbeiten des Restaurants „Kreuz“ in Singen, Mühlenstr. 13, in dem wir seit vielen Jahren unsere Generalversammlung abgehalten haben, eine andere Räumlichkeit, das Hotel Jägerhaus in Singen, in Anspruch nehmen.

Nunmehr hat uns die neue Leitung des Gasthauses „Kreuz“ bestätigt, dass auch in Zukunft unsere Jahresversammlungen in den gewohnten aber renovierten Räumlichkeiten stattfinden können. Das Gasthaus Kreuz wird unter neuer Leitung der Familie Kopitzki geführt, wobei ich als Gast eine hervorragende Freundlichkeit und eine reichhaltige Küche genießen durfte.

Wir freuen uns sehr auch bei zukünftigen Jahresversammlungen diese Räumlichkeit in Anspruch nehmen zu dürfen. Es würde uns sehr freuen, wenn wir Sie in Zukunft hier wieder erwarten dürften.

## Dankbrief des Kinderkrankenhauses V. Ignatenco



### INSTITUȚIA MEDICO-SANITARĂ PUBLICĂ SPITALUL CLINIC MUNICIPAL PENTRU COPII “VALENTIN IGNATENCO”

str. Grenoble 149, MD-2019, mun. Chișinău  
Tel. +373 22 20 88 50, +373 22 20 88 88, +373 22 72 57 66;  
Fax. +373 22 72 58 29; e-mail: [ignatenco@ms.md](mailto:ignatenco@ms.md)  
[www.ignatenco.md](http://www.ignatenco.md)

29 August 2019 nr. 01-9/356

Sehr geehrter Herr Hartig,

mit diesem Schreiben begrüßt Sie herzlich die Verwaltung des Kinderkrankenhauses „V.Ignatenco“ in Chisinau/Moldau und möchte Ihnen folgendes mitteilen.

Mit großer Freude bringen wir unsere Dankbarkeit an Ihre Organisation UNITED MEDICAL FORCES PRO HUMANITÄTE für die diversen Spenden zu Gunsten unserer Institution zum Ausdruck.

In den vergangenen zwei Jahren hat unser Krankenhaus von Ihnen zwei humanitäre Transporte erhalten. Der erste fand in 2017, der zweite im August 2019 statt. Mit den uns zur Verfügung gestellten medizinischen Hilfsgütern, insbesondere Verbandsmaterialien, ist es uns gelungen die Behandlung der Kinder den medizinischen Vorschriften entsprechend erfolgreich durchführen gekonnt zu haben. Die Qualität und Verwendung der Verbandsmaterialien der Firma HARTMANN, welche wir im Oktober 2017 erhielten, wurden von unseren Ärzten und Krankenschwestern als ganz hervorragend geschätzt. Gleichzeitig teilen wir Ihnen mit, dass in der zweiten Hälfte des Jahres 2017, unsere Klinik vor gravierenden finanziellen Problemen stand, welche die weitere Versorgung unserer Patienten mit Verbandsmaterial und Medikamenten unmöglich machte.

Die von der Firma HARTMANN gespendeten Materialien haben ganz wesentlich dazu beigetragen, dass die uns nur noch restlich verbliebenen finanziellen Mittel für andere dringend notwendige Medikamente verwendet werden konnten. Ihr weiterer Transport im August 2019 mit Verbandsmaterialien der Firma HARTMANN hat mit Sicherheit unsere wirtschaftliche und finanzielle Situation für unsere Klinik für einen Zeitraum von 4 bis 5 Monaten gesichert.

Mit besonderem Dank möchten wir vermerken, dass die Haltbarkeitsdaten der Verbandsmaterialien langfristig sind, was uns ermöglicht, diese über einen längeren Zeitraum verwenden zu können.

Ihrem Wunsch entsprechend, bestätigen wir Ihnen, dass sämtliche von Ihnen angelieferten medizinischen Hilfsgüter in unsere strikte Evidenz aufgenommen wurden und die von Ihnen weisungsgemäß vorgenommene Verteilung an die entsprechenden Kliniken erfolgte.

Erlauben Sie uns auf diesem Weg Ihnen, Ihren Helfern, insbesondere der Firma HARTMANN unsere tiefe Dankbarkeit für die großartige Hilfe zum Ausdruck zu bringen. Wir wünschen Ihnen allen viel Gesundheit, Kraft und Erfolg.

Mit Respekt, Direktor Alexandru HOLOSTENCO

Cu respect,  
Director:





■ v.l.n.r. Vasile Tomusz, der uns seit vielen Jahren bekannte Leiter der Verbrennungsklinik T. Ciorba in Chisinau, Dirk Hartig, von Pro Humanitate und Alexandru Holostenco, Chef der Kinderklinik V. Ignatenco, bei einem Gespräch in der Lobby des Hotels „Jazz“ in Chisinau.

## Kurz vor dem Wintereinbruch steht eine Familie mit 3 Personen auf der Straße

**D**as Haus der Familie Tatjana Tugulschii aus dem Dorf Sadova, im Bezirk Calarasi, welches in unserem Arbeitsbereich liegt, wurde Mitte September ein Raub der Flammen, nachdem in der Küche ein Feuer ausgebrochen war.

**N**ach Angaben der Lokalbehörden brach das Feuer gegen 17:00 Uhr aus. Ursache hierfür war nach Angaben der Feuerwehr ein defektes Elektrokabel. Drei Feuerwehrautos befanden sich am Tatort, erst zwei Stunden danach gelang es ihnen die Flammen in den Griff zu bekommen.

**G**ott sei Dank kam keine Person zu Schaden. Das Feuer hat 80% der Substanz des Hauses, einschließlich der kompletten Inneneinrichtung, zerstört. Darüber hinaus gelang es den Feuer-

wehrlenten rechtzeitig zwei Gasflaschen im Inneren des Hauses zu bergen, um so eine Tragödie zu vermeiden. Frau Tatjana Tugulschii mit ihrer Tochter und dem 3-jährigen Enkelkind stehen nach diesem katastrophalen Ereignis

völlig mittellos auf der Straße. Der uns bekannte Bürgermeister dieser Gemeinde bittet uns um Hilfe in dieser Angelegenheit. Derzeit ist diese Familie in einer aufgelassenen, aber nicht winterfesten Hütte untergebracht.



■ Völlig verzweifelt steht die Familie Tugulschii vor ihrem niedergebrannten Anwesen.

Bilder: Pro Humanitate



# Patenschaftsimpressionen

## Patenschaften- ein Glücks-Los.

*Ein Bericht unserer Mitarbeiterin Marina*

**E**ine meiner Aufgaben, die ich im Verband habe, ist die Betreuung von ca. 40 Patenschaftsfamilien. Dies ist eine Aufgabe, die mir große Freude, aber auch viele Sorgen und Probleme bereitet. Sie verstehen bestimmt, dass alle diese Familien aus dem einen oder anderen Grund ausgewählt wurden, nämlich weil sie besonderen Problemen gegenüberstehen.

**I**ch bekomme öfter die Frage, nach welchen Kriterien diese Familien ausgewählt wurden oder werden. Die Beantwortung dieser Frage ist so schwierig wie die Auswahl einer Familie. Oft steht man vor einem Dilemma: soll man jemandem helfen, der keine Schuhe hat, oder einem anderen, der keine Beine hat?

**A**ngesichts der Tatsache großer Armut in Moldau, Orte, die weit von der Zivilisation ent-

fernt sind und in denen es keine Jobs gibt, benötigen so sehr viele Familien bitternotig unsere Hilfe. Daher kann man nur noch sagen: jede zustande gekommene Patenschaft stellt ein Glücks-Los dar.

**I**n der Zwischenzeit haben wir mehrere Familien über drei Jahre begleitet. Wenn ich zurückblicke, wie die Ausgangssituation dieser Familien war: in den meisten Haushalten sehr bescheidene Verhältnisse, trotzdem aufgeräumt, sogar ordentlich, aber von Hygiene konnte man nicht sprechen. Fünf oder mehrere Menschen in einem sehr beengten Zimmerchen, feuchte Raumluft, Plastikfolie vor den Fenstern, die ein Lüften unmöglich machen und an denen Kondenswasser herunterläuft.

**W**o sollst du anfangen zu helfen in diesen Familien, für die Morast und kaputte Straßen

zum Sinnbild eines unbefestigten, unsicheren Lebensinhalts geworden sind? Ihr Verhalten ist unsicher und es ist leicht zu erkennen, dass sie sich uns gegenüber minderwertig fühlen. Wie aber kann man hier helfend auftreten, ohne über diesem Elend zu stehen?

**D**as erste was ich brauchte war, dass ich eine Vertrauensbasis schaffen konnte, so dass sie mich als gleichwertig einstufen.

**M**ittlerweile erlebe ich viel Freude, wenn ich zu Besuch komme. Die Eltern beeilen sich uns zu zeigen was sie in der letzten Zeit erlebt, geschafft haben, aber auch welche neuen Probleme zustande gekommen sind, sie sind mir gegenüber offen. Die Kinder haben auch etwas zu erzählen.

**N**achfolgende Bilder zeigen Ihnen beispielhaft einige Impressionen.



■ Unsere Patenschaftsfamilien müssen nicht mehr hungern.

Bild: Pro Humanitate



■ Besuch bei Familie Duca, die nachdem sie 3 Kinder adoptiert hatten, noch ein eigenes bekamen. Der kleine Cristian ist sehr zutraulich.



■ Das Haus der Familie Scoromnaia, durch deren Dach es bei Regen ständig tropfte, benötigte dringend einer Gesamtreparatur.



■ Auch das Anwesen der Familie Garbu war von derselben Situation betroffen. In beiden Fällen konnten die Kosten durch Patenschaftsgelder beglichen werden. Bilder: Pro Humanitate

## Das Bauprojekt Musteata in Tipala

Zu Beginn dieses Jahres stießen wir anlässlich unserer MFOR-Paketverteilungsaktion in Moldau in der Ortschaft Tipala, auf eine Familie mit 5 Kindern, welche in unzumutbaren Verhältnissen lebte. Diese Familie lebte in einem kleinen noch unverputzten Raum eines von ihnen selbst erstellten Rohbaus. Eine improvisierte Heizmöglichkeit war vorhanden, die jedoch in der Winterzeit keinesfalls als ausreichend angesehen werden konnte. Als wir diese sahen, realisierten wir, dass hier eine weitere Gefahren-

quelle für die Kinder gegeben war.

Aufgrund unserer finanziellen Möglichkeiten war es uns nicht möglich spontan hier finanziell behilflich sein zu können. Mit Sachspenden aus unserem Depot jedoch können wir helfen.

Bei unserem Besuch im September dieses Jahres, stellten wir fest, dass die Familie Musteata durch eigene Initiative, sie hatten eine Kuh und Hühner verkauft, versucht hatte weitere bescheidene Bauverbesserungen

vorzunehmen. Beeindruckt durch die Eigeninitiative dieser Familie, entschlossen wir uns dank der Unterstützung des Fruchthofs in Konstanz, dringend notwendige Baumaßnahmen noch vor dem Wintereinbruch vorzunehmen, um eine menschenwürdige Unterbringung gewährleisten zu können. Eine Finanzhilfe von max. 3000 Euro reicht aus, um die entsprechenden Baumaterialien zu beschaffen. Die Arbeitsleistung wird in Eigenarbeit von der Familie Musteata und Helfern übernommen.



■ Familie Musteata mit ihren vier Kleinkindern leben derzeit in dem von ihnen notdürftig errichteten Rohbau. Angesichts des bevorstehenden Winters wird die durch uns bereitgestellte Finanzhilfe dazu beitragen die Sicherheit aber auch die Bewohnbarkeit dieses Anwesens der Familie Musteata mit ihren 4 Kindern zu stabilisieren.

Bilder: Pro Humanitate



■ Die von der Familie Hermann in Mühlhausen überlassene Kücheneinrichtung wird in den Räumlichkeiten der Familie Musteata ihre neue Heimat finden.

Im September erhielten wir einen Anruf einer Familie aus Mühlhausen-Ehingen, ob wir eine noch sehr gut erhaltene komplette Kücheneinrichtung als Spende gebrauchen könnten. Ein unmittelbar darauffolgender Besuch bei dieser Familie zeigte auf, dass es sich um sehr gutes Küchenmaterial mit allen dazugehörigen Geräten handelte.

Da wir gerade mit dem Kleinprojekt Musteata in der Gemeinde Tipala/Moldau engagiert sind, die sich mühsam den Rohbau für ihr Haus zusammengekratzt hatte, kommt diese weitere

Hilfe gerade zur rechten Zeit. Unseren Mithelfern Wilfried Kopp und Uwe Schmidhäusler, gelang es zusammen mit der betreffenden Familie aus Mühlhausen, die gesamte Kücheneinrichtung in wenigen Stunden auszubauen und in unser Lager zu verbringen. Bei einem unserer nächsten Transporte wird diese Kücheneinrichtung beigeladen, um bei der Familie Musteata in der Ortschaft Tipala in Moldau Anwendung zu finden. Es macht einfach Sinn moldauischen Familien, die aus dem Wenigen was sie zusammenkratzen können, auch mit Sachgütern Hilfe zu leisten.



### *Liebe Leserinnen und Leser,*

*ein arbeitsreiches Jahr liegt hinter uns und im Rückblick darauf dürfen wir stolz sein, mit Ihrer aller Hilfe, den Bedürftigen in Moldau in vielfältiger Form Hilfe geleistet zu haben. Wir danken Ihnen allen für das Vertrauen in unsere humanitäre Arbeit. Wir danken allen Spendern, die mit ihren finanziellen Hilfen unsere Wasser- und Bauprojekte tragen, sowie Patenschaften und Transporte ermöglichen. Wir danken den vielen ehrenamtlich tätigen Kleiderhilfsgemeinschaften, die ohne Aufhebens dafür Sorge tragen, dass tausenden Menschen in Moldau sowohl Sommer als auch Winter erträglicher werden.*

*Wir wünschen Ihnen allen in einer politisch unruhiger werdenden Zeit Zufriedenheit, Gesundheit und auch weiterhin die Kraft des positiven Denkens.*

*Frohe Weihnachten und ein gutes Neues Jahr,  
Ihr Vorstandsteam von Pro Humanitate*

